

daneben auch noch die Revue des Kossinischen „Zell“ von verschiedenen Seiten, wie es scheint, sehr dringend gewünscht. Eine Gräfin Allen zur reinsten Freude war Fräulein Blaczel; sie gab sich mit voller Seele dem Zauber der Töne hin und bewirkte so, daß auch jeder Hörer diesen Zauber tief innerlich spürte. Die Susanne kennen wir von jeher als eine der anmuthigsten und amüsantesten Leistungen der Frau Dumont, und nicht minder bieten Herr Herzsch, Frau Günther-Bachmann u. s. w. recht Rühmliches. Als Eberubin versuchte sich Fräul. Lehmann und traf wenigstens annähernd den schnitzartigen Charakter dieser Rolle nicht übel. Die junge Dame besitzt, so scheint es in der That, der Ausbildung werthe Mängel; möge jene Ausbildung von je an stetig vorwärts schreiten. Zunächst muß die Action leidlich frei und sicher werden, was sie gegenwärtig freilich noch so ziemlich gar nicht ist. — Als gewissenhafter Berichterstatter erwähnen wir noch, daß der neugewählte Chordirector und zweite Capellmeister, Herr Mühlendorfer, in der „Hochzeit des Figaro“ zum ersten Mal dirigirte.

Nachträglich sei bemerkt, daß am 20. Juni Herr Knaack zwei Wiederholungen gab und außerdem die Hauptrolle in den „73 Kreuzern des Herrn von Stupelberger“, der Wienerischen Bearbeitung von „1734 Thalern 22 1/2 Silbergroschen“, an welcher die weit stärkere Verbtheit und Schlüpfrigkeit der Ausdrücke und Situationen mehrfach unangenehm aufgefallen ist. Doch war, was der Gast bot, in seiner Art geradezu classisch.

Dr. Emil Knefke.

Leipziger Kunstverein.

Die zweite Reihe der in dieser Woche ausgestellten Braunschweiger Photographien nach Handzeichnungen der Louvre-Sammlung umfaßt 80 Blatt der venezianer, lombardischen, umbrischen und bologneser Schule. — Frau Suzzette Hauptmann gestattete die Ausstellung einer von ihr gemalten Copie nach Anton Raffes Portrait des berühmten Johann August Ernesti, Rectors der Thomasschule (gest. 1781). Das Originalbild befindet sich im Besitz der Schule. Im Laufe der Woche werden zwei Delgemälde zur Ausstellung erwartet: Die Königsfest am Rhein, Mondbeleuchtung von Ludwig Knaus und Ansicht von Corfu von Carl Rottmann.

Verschiedenes.

Dresden, 22. Juni. Als gestern Vormittag Ihre Majestät die Königin-Witwe zu Wagen die Augustusbrücke passirte, glitt in der ungsägigen Mitte derselben eines der beiden Wagenpferde auf dem dort sehr glatten Pflaster aus und stürzte hin. Ihre Majestät sah sich veranlaßt auszustiegen, den Weg über die Brücke zu Fuß fortzusetzen und stieg erst in der Nähe der katholischen Kirche wieder in ihren Wagen ein. Wie wir hören, sollen schon mehrere Tage zuvor zwei Pferde aus ganz gleicher Veranlassung auf das Pflaster der Augustusbrücke hingestürzt sein.

* Leipzig, 22. Juni. Die Freiligrathfeier in den Räumen der beiden Victoria-theater in Berlin trug durchaus den Charakter eines großen nationalen Festes; die unabsehbaren Räumlichkeiten der Doppelbühne und des Doppeltheaters, ein Publicum von mehreren Tausenden und die schwunghafte Haltung der ganzen Feier trugen hauptsächlich hierzu bei. Den Mittelpunkt derselben bildete die Festrede von Rudolf Gottschall, welche von dem Dichter mit einem, beide Theater vollkommen beherrschenden Organ, ebenso ausdrucksvoll wie allgemein verständlich vorgetragen, durch zahlreiche Acclamationen unterbrochen wurde und den mehrfachen Hervorruf des Dichters zur Folge hatte. Das Fest war um so mehr ein echtes Volksfest, als es durch die sämtlichen Bürger-Bezirksvereine Berlins veranstaltet worden war. Vor seiner Rückreise nach Leipzig wurde dem Festredner von dem Comité dieser Vereine ein Ehrenbecher überreicht mit dem folgenden Gedicht:

Was Bürgerfinn erdacht und ausgeführt
Du hast mit Deinem Geist es überreich geziert!
Nur Dir gebührt des Festes Lorbeerreis.
Der tiefste Dank und auch der höchste Preis!
Dum zur Ginn'ung jener heben Stunde,
Wo in des Hauses glänzender Rotunde
Die Hörer lauchten Deinem Dichterwort,
Du seist ein Held im Reiche der Gedanken,
Für Freiligrath traust siegreich in die Schranken,
Ein neuer Winkelried, der Dichtung Hort,
Nimm diesen Becher als der Liebe Zeichen!
Wäg' jene Stunde nimmer Dir erbeichen!
Wäg' sie, auf Deinen künft'gen Lebensbahnen
An Volksedank, an Volksliebe mahnen.

— Leipzig, 23. Juni. Das Fest, welches die Gesellschaft „Klapperkasten“ zum Vortheile des Freiligrath-Fonds veranstaltet, wird am 6. Juli stattfinden. Die Festrede hat Prof. Gottfried Kinkel (in Zürich) übernommen, der hochbegabte Dichter und Redner, der seine Kenner der neueren Literatur, weicher als Freund und Exlogenoffe Freiligraths zu einem Urtheile berufen ist, wie kein anderer. Wir wünschen dem Vereine

zu dieser ausgezeichneten Wahl Glück und freuen uns aufrichtig, daß wir den berühmten Dichter kennen zu lernen Gelegenheit erhalten.

* Leipzig, 22. Juni. Der früher hier ansässige Baumeister Edmund Jacault, welcher durch seine Leistungen im Baufache sich einen Namen erworben hat, ist zum königl. sächs. Ministerial-Bauinspector ernannt worden.

* Leipzig, 22. Juni. Der Prinz Friedrich Karl von Preußen, dessen Anankst schon in gestriger Nummer angezeigt worden, fuhr heute Morgen 1/2 7 Uhr in Begleitung seiner Adjutanten aus dem Hotel de Prusse nach dem Exercierplatze, und inspicierte, nachdem er dort zu Pferde gestiegen, das hier liegende 52. Infanterieregiment, dessen Bataillone einzeln längere Zeit hindurch in voller Ausrüstung exercieren mußten. S. l. Hoheit war sichtlich befriedigt über die braven Leistungen des Regiments und sprach demselben seine Anerkennung dafür aus. Nach der Inspicirung, welche kurz vor Mittag beendet war, besuchte der Prinz noch das Militär-lazareth und dinirte dann mit dem Offiziercorps im Hotel de Pologne. Die Rückreise des Prinzen nach Berlin erfolgte heute Abend 6 Uhr.

Leipzig, 22. Juni. Eine Anzahl der Verbindung Arminia angehöriger Studenten fuhren heute Nachmittag mit der Leipzig-Dresdener Bahn nach Meissen, um daselbst ihr Stiftungsfest zu feiern.

* Leipzig, 22. Juni. Ein ähnlicher Fall wie der unlängst in Neureudnitz stattgefunden, dessen bedauerlicher Ausgang männiglich bekannt ist, lag heute dem königlichen Bezirksgericht, welchem Herr Gerichtsrath Facillides präsidirte, zur Beurtheilung vor. In der Wohnung des Handarbeiters Johann August Arras in Abnaundorf sollte kürzlich eine gerichtliche Ausspändung durch den hiermit beauftragten Amtsboten und den dortigen Ortsrichter vollzogen werden; sie unterblieb einstweilen, weil Arras die Beamten für den Fall, daß sie dieselbe vornehmen würden, mit Erschießen bedroht hatte. Hierüber zur Verantwortung gezogen, versicherte Arras, daß es nicht in seiner Absicht gelegen, sich an den Executoren zu vergreifen, daß er vielmehr mit seiner Drohung, es ebenso zu machen wie der Schneider in Neuschönfeld, nur habe andeuten wollen, er würde an sich selbst Hand angelegt haben. Auf Grund der heutigen Beweisaufnahme sprach ihn der königliche Gerichtshof, bei welchem die Anklage durch Herrn Staatsanwalt Hoffmann vertreten war, beschränkt klagfrei.

— Dem Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts war wegen des Militärdienstes der Hülfslehrer und der Kosten ihrer Stellvertretung im Schulamte während dieser Zeit Vortrag erstattet worden. Dasselbe hat, wie das „Sächsische Wochenblatt“ mittheilt, hierauf befunden, daß die Einberufung eines Lehrers zur Ableistung seiner Militärdienst einer durch die Verhältnisse gebotenen Verurlaubung des betreffenden Lehrers gleich zu achten und demselben daher während der Zeit der Einberufung in der Regel sein Lehrgelalt zu belassen ist. Anlangend seine Stellvertretung im Lehramte, so werden sich, falls diese Vertretung durch andere, an demselben Orte angestellte oder benachbarte Lehrer erfolgen kann, diese Letzteren nicht entbrechen können, eine derartige Vertretung unentgeltlich zu übernehmen, wogegen allerdings in solchen Fällen, in denen die Abordnung eines Vicars zur Verwahrung der Stelle nöthig ist, der zum Militärdienst einberufene Lehrer zur Dedung des durch seine Vertretung erwachsenen Aufwandes sich, wenn nicht in anderer Weise geholfen werden kann, eine angemessene Kürzung an seinem Gehalte gefallen zu lassen haben wird.

— Beim brieflichen Verkehr der von ihrer Heimath entfernten sächsischen Militärpersonen mit deren Angehörigen sind denselben verschiedene Portovergünstigungen gewährt worden. Es ist erforderlich, daß auf den Briefen und Adressen zu allen Sendungen an diese Militärpersonen, wenn eine Portovergünstigung stattfinden soll, unter der genauen und vollständigen Aufschrift unten in der linken Ecke des Briefes die Bezeichnung: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ sich befindet. Die Portovergünstigung besteht darin, daß für Sendungen an die Soldaten u. s. für gewöhnliche Briefe unter 4 Loth gar nichts und für Pakete ohne Werthangabe bis 6 Pfund sowie für Geldbriefe und G. L. P. d. t. bis 20 Thaler, bis zur Entfernung von 10 Meilen 1 Rgr., über 10 bis 20 Meilen 2 Rgr. und über 20 Meilen 3 Rgr. Porto erhoben wird. Ist das Gewicht der Briefe oder Pakete dagegen schwerer, oder ist die Werthangabe höher als hier angegeben, so muß stets das gewöhnliche Porto ohne Ermäßigung bezahlt werden. Auf Sendungen an die einjährig Freiwilligen, desgleichen an die auf Urlaub befindlichen Militärs und auf die Sendungen von den Soldaten findet die gedachte Portovergünstigung nicht statt.

— Am 7. Juli dieses Jahres wird im Gasthose zur Schmiede, auf einer der reizendsten Höhen des Thüringer Waldes, eine Zusammenkunft der Thüringer Juristen stattfinden; die betreffenden Einladungen dazu circuliren bereits.

Em 19. Juni. Der Ebersfelder Zeitung wird geschrieben: Ins Arresthaus sind abgeführt ein Herr und eine Dame, welche sich seit länger als 14 Tagen unter einem fremden Namen hier aufhielten. Pretiosen, Geld, Documents u. sind mit Beschlag be-